Bücher und Zeitschriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1998)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Claroscuro
Acht Lesben-Frauen aus Costa Rica haben sich 1991 zur Gruppe Claroscuro zusammengetan. Sie verbindet die Idee, sich als professionelle Musikgruppe zu profilieren und durch ihre meist selbstgeschriebenen Stücke die Bedingungen, unter denen Lesben-Frauen leben, sichtbar zu machen.

Die CD «Desde Adentro» (Von Innen) veröffentlichten sie im Hinblick auf ihre Tournee vom Frühling 1998, die sie nach Honduras, Guatemala, Nicaragua und El Salvador führte. Die CD enthält dreizehn Stücke, die karibische Rhythmen und New-Age-Elemente mischen. Abwechselnd oder zusammen, und immer wieder unterstützt durch die anderen sechs Frauen, setzen die beiden Sängerinnen ihre kräftigen Stimmen ein und nehmen uns auf ihre inneren Reisen mit. Doch das Private wird bald öffentlich, und die Texte, wie zum Beispiel «Historia Robada» (Gestohlene Geschichte), denunzieren patriarchale Gewalt und rufen Lesben-Frauen auf, neue Wege zu gehen.

Da alle acht Frauen Multitalente sind, kommen wir in den Genuss des gekonnten Einsatzes von Viola, Kontrabass, Schlagzeug, Violine, Konga, Bongos, Gitarre, Bassgitarre, Klavier und Synthesizer. Musikalisch ist die CD eher ruhig – um so mehr bewegen die Worte.

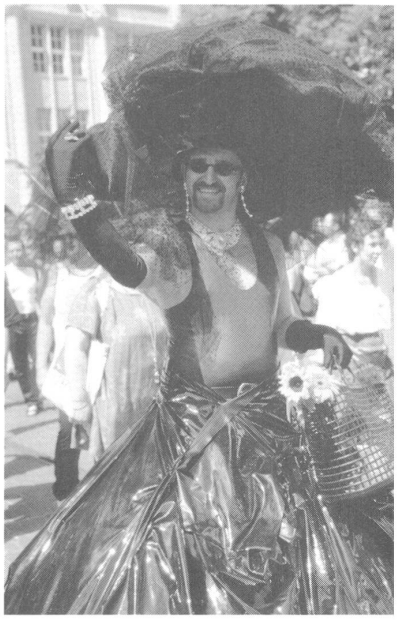
Andrea Peterhans

Tanita Tikaram
Tanita Tikarams viertes Album «Cappuccino Songs» ist auf dem Markt. Nach dem Wechsel zu einer neuen Plattenfirma (PolyGram) sind wunderschöne Balladen entstanden. Tikarams leicht angerauhte, dunkle Stimme wirkt mal melancholisch-traurig, mal klar und dominant, um sich gleich wieder zu einem Hauch zu verflüchtigen. Bloss die Streichinstrumente in einigen Songs sind zu schwülstig für meinen Geschmack. Ansonsten ist dies eine ideale CD, um den Übergang vom Herbst zum Winter fliessend, weich und abgerundet zu erleben.

Milna Nicolay

Claroscuro: Desde Adentro. GB Productiones, Costa Rica 1997
(Erhältlich über die *die*-Redaktion)
Tanita Tikaram: Cappuccino Songs. PolyGram 1998

Wir verlosen 5 Stück von Tanita Tikarams CD «Cappuccino Songs».
Quizfrage: In welcher *die* sind die wunderschönen Fotos von küssenden Lesben im Schnee zu finden?
Schicke die Postkarte mit deiner Antwort bis zum 15. Oktober an die *die*-Redaktion.



Bücher und Zeitschriften

Rezensionen

verführungen

fünfzehn autorinnen aus Kanada, den USA und Deutschland schreiben «Erzählungen über lesbisches Begehren und die Kunst, Frauen zu verführen».

ob gelungen oder nicht, darüber lässt sich streiten. das autorinnenregister aber lädt auf jeden fall zum lesen ein.

leicht ironisch wie eh und je: Carolina Brauckmanns beitrag «Lollo Rosso», in dem die einkaufsliste die verführung verrät und am ende doch wieder alles ganz anders ist. essen und lesbisches begehren bringt auch die asiatisch-amerikanische autorin Kitty Tsui in einklang. gerüche, gemüse, ein prasselnder regen auf dem autodach erweckt die längst eingeschlafene leidenschaft zwischen langjährigen und auf die achtzig zugehenden geliebten aufs neue. Eva dagegen, die geliebte in Barbara Krantz' erzählung (eine erstveröffentlichung!), schmeckt nach brot, «nach süssem Brot, beinahe Kuchen», und schon der erste satz ihrer geschichte lässt schmunzeln: «Ich liege im Bett meines Bruders und schlafe mit seiner Frau.»

anders, ganz anders, der text von Chrystos. ein text, der nicht verführt, sondern berührt, der aufmerksamkeit fordert. Chrystos' spezielle oder lyrische art zu schreiben macht es leichter, sich einzulassen, ihrem blick hinter die kulissen von s/m zu folgen. es geht nicht um eine spielerische inszenierung, sondern um die blosse macht der zerstörung. «Ich hatte überhaupt keine Angst vor IHR & das ängstigte SIE Ich bin auf dem Strich gewesen, bin Männern entkommen, die mich umbringen wollten, mein Instinkt & mein Wille, so gemein wie nötig zu kämpfen, sind mir im Hinterkopf eingeschliffen. (...) Ich erkannte, dass SIE Frauen leidenschaftlich hasste, es hasste, eine Frau zu sein, meine Verletzlichkeit töten wollte, die deutliche Mahnung an IHRE eigene verblasste Erinnerung. SIE wusste nicht, dass ich meine Verletzlichkeit als Maske trage, um das stählerne Stützwerk meines Herzens zu schützen Ich habe Varianten dieses Hasses in den Augen anderer Geliebter gesehen (...) SIE war erstaunt, dass IHRE Peitschen mich nicht äng-

stigten, Echo der warnenden Stimmen IHRER Freundinnen Peitschen erzeugen weder Angst noch Entsetzen in mir Sie sind einfach nur Symbole der Unterdrückung, ohne erotischen Gehalt.»

es ist ein einmaliges rendezvous, das Chrystos beschreibt, und doch festigt sich – wenn auch einseitig – liebe. was zusätzlich bleibt, ist die «Angst vor der Zensur derer, die sagen werden, ich sei krank, SIE zu lieben, obgleich es keine Beziehung gibt Die nicht wollen, dass ich erkunde, was S/M bedeutet, oder nicht hören wollen, dass Schreiben Dominanz & Kontrolle ist, die wir nicht wahrhaben wollen.»

ein text, der nachdenklich stimmt, der überrascht in diesem band und den ich nicht missen wollte.

gelungen ist auch die erzählung von Leslie Feinberg, «Ein Tag in der Tränengasfabrik», der zaghafte, wichtige beginn eines flirts, zerschlagen von männlicher dominanz und gewalt. spannend zu lesen sind im zusammenhang mit dieser autorin die vier kurzen texte von Minnie Bruce Pratt, ihrer lebensgefährtin.

doch, ja, ich mag dieses stück realität zwischen all den erotischen phantasien. daneben verblassen die ein, zwei inszenierungen von butch/femmes und/oder dildo-trägerinnen.

annette k kräter

Andrea Krug & Dagmar Schadenberg (Hrsg.innen): Verführungen (Verlag Krug & Schadenberg 1998, 147 S., Fr. 27.50)

Hinweis
In der *die* Nr. 6 (Dez. 97) hat es einen ausführlichen Artikel zu Chrystos und ihrer Arbeit, entstanden anlässlich ihrer Lesung in Zürich im Herbst letzten Jahres.

«Kostbare Stunden – Ein Bericht über Sterben, Tod und Trauer»

In ihrem Buch schildert Marion Kunz, wie die Diagnose Brustkrebs das Leben ihrer Lebenspartnerin, ihr beider Leben ganz abrupt ändert. Sie beschreibt die einzelnen Stunden des dynamischen Prozesses von Abwehr und Ungläubigkeit über grenzenlose Verzweiflung, Unfassbarkeit des Endgültigen bis hin zur Akzeptanz und langsamen Loslösung.

Während die Autorin zu Beginn des Buches noch beide Frauen zu Wort kommen lässt, beschränkt sie sich mit Fortschreiten der Krankheit auf die Darstellung ihres eigenen Kampfes um Annahme des Unvermeidlichen.

Eine langjährige Liebesbeziehung wird in absehbarer Zeit ein unfreiwilliges und extrem schmerzhaftes Ende finden. Die beiden Frauen versuchen, sich gegenseitig zu stützen und zu trösten. In langen gemeinsamen Gesprächen nähern sie sich dem Tod. Nun ist keine Zeit mehr zu verstummen. Es bleibt keine Zeit, lästige und unangenehme Gefühle beiseite zu schieben. Es gilt, die Hoffnung, die selbst über den Tod hinaus besteht, zu überwinden. Platz zu schaffen für das, was noch bleibt. Ein Balanceakt zwischen Anerkennung des Todes als fester Bestandteil des Lebens und Erkennen, dass es selbst im Sterben wichtig ist, das noch verbleibende Leben positiv als solches zu nutzen.

Conny Pauly

Marion Kunz: Kostbare Stunden. Ein Bericht über Sterben, Tod und Trauer (Vorwort v. Susi Lanz. Nachw. v. Susi Guillard. Zytglogge Verlag 1997, 128 S., Fr. 29.–)

Mörderische Begegnung

*«Ariadne» in Winterthur: Jean Redmann und Else Laudan erzählten anlässlich eines Kurzseminars von ihren Erfahrungen beim Schreiben bzw. Verlegen von Krimis. Die **die** berichtet.*

Krimis sind vieler Frauen Lieblingslektüre. Von einigen wenigen Ignorantinnen (zu denen die Rezensentin auch gehört) arrogant belächelt, regen sie die Fantasie Millionen von Leserinnen an. «Frauenkrimi» ist so ein Schlagwort, mit dem jeder Schund verkauft wird. Nicht so beim Ariadne-Verlag. Zehn Jahre hat die Krimireihe bereits auf dem Buckel. Das Logo der Reihe, das Labyrinth mit dem rettenden Wollfaden, soll auf weibliche wie auch auf detektivische Aktivitäten verweisen. Die Krimis wollen amüsieren und gleichzeitig kritische Aufklärungsarbeit leisten. Eingebettet in soziale Utopien und realen Alltag von Frauen und Lesben.
Jean Redmann aus New Orleans steht an der Spitze der Beliebtheitsskala. Ihre Detektivin Micky Knight wurde 1995 sogar mit dem bedeutenden lesbisch-schwulen Literaturpreis, dem «Lambda Literary Award», ausgezeichnet. J. R., Krimiautorin, Dramaturgin und Beraterin der grössten Aidshilfeorganisation in Louisiana, war kürzlich bei Orell

Füssli in Winterthur zu Gast. Begleitet wurde sie von Else Laudan, der Cheflektorin und Ariadne-Programmleiterin. An diesem Kurzseminar ging es darum, das Genre des Frauenkrimis näher zu beleuchten und natürlich J. R.s neustes Werk vorzustellen. Die beiden Literatinnen erzählten während mehr als zwei Stunden Informatives zur Entstehung einer Story und deren Weiterentwicklung bis hin zum fertigen Produkt. Vor allem die Unterschiede zur klassischen Krimiform wurden sorgfältig herausgeschält.

Die Basis ist die männliche Sichtweise der Welt. Das heisst also «Ordnung – Störung der Ordnung – Ermittlung/Behebung der Störung – Wiederherstellung der Ordnung». Die heile Welt ist wieder paletti, und alle sind glücklich. Doch so simpel sehen Frauen die Welt nicht. Zwar beginnen auch Autorinnen mit der Ordnung, doch die wird sehr schnell als trügerisch entlarvt. Zwischentöne machen sich breit, Unzulänglichkeiten steigen an die Oberfläche. Es wird klar, dass Frauen keine gute Position innerhalb der herrschenden Ordnung haben. Also kann Wiederherstellung der Ordnung auch nicht das Ziel sein. Die Quintessenz ist die, dass es Hoffnung gibt, die Ordnung zu verbessern. Trotz aller Schwierigkeiten und Fallstricke sind Frauen sehr wohl in der Lage, aktiv Veränderungen zu bewirken. Frauen entwickeln Selbstbewusstsein für eingreifendes Handeln und selbstbestimmtes Leben.

Gelegentlich lockerten J. R. und Else Laudan ihren gemeinsamen Vortrag mit Fallbeispielen auf. J. R. erklärte, dass Autorinnen immer wieder gerne mit der vorgegebenen, scheinbar statischen Ordnung spielten und experimentierten.

Die Muster von Täter und Opfer eignen sich hervorragend zur Persiflage der Geschlechterrollen. Der Held und das schwache, dankbare Weiblein ist derart schal, dass nur noch das Wegschütten des Brunzes bleibt. Wie viel spannender und erotischer sind sarkastische Heldinnen, die auch mal erschüttert reagieren und weinen können. Detektivinnen, die zum persönlichen Chaos stehen und die mit Witz, Intelligenz und Fantasie im Dreck rumstochern. Schauplätze sind nicht mehr männerdominierte, verrauchte Kneipen, sondern Frauenunis, -bars, -bibliotheken, -discos, oder auch Altersheime und deprimierende Provinzkäffer. Frauen/Lesben mit oder ohne Kinder bestimmen das Terrain. Beziehungen sind keine Nebenschauplätze, ebensowenig die ständige Abwehr männlicher Übergriffe.

Wie Else Laudan ausführte, ist «Alltag» unbestreitbar ein Schlüsselwort eines guten Frauenkrimis, doch der Sprachschatz ist das A und O einer guten Story.
Richtig plazierte Wörter schüren Emotionen, steigern die Spannung, manipulieren und erhöhen den Lesegenuss. Die Abkehr von der Psychoschiene (Psychopathen, böse Kindheit, dominante Mutter etc.) schafft Raum für Neues, für Fantasie und das Vergnügen, der Heldin in einer Fortsetzung wieder zu begegnen.

Wie zum Beispiel J. R.s Heldin Micky Knight. Im neuesten Abenteuer («Stein der Waisen») feiern Micky und die Ärztin Cordelia James ihre dreijährige Beziehung. Cordelia beschäftigt ein Sexualmord, der in eine Serie Lesbenmorde zu passen scheint. Währenddessen übernimmt Micky den Auftrag, eine verschollene Mutter und eine verschollene Tochter zu finden. Dieser vierte Micky-Knight-Krimi knüpft nahtlos an die vorherigen an. Angefangen hat alles mit «Mississippi». Micky, eine Cajun aus den Slums von New Orleans, beginnt als Detektivin zu arbeiten. Sie trinkt gerne mal einen Whisky und redet ungern über sich selbst. Gemeinsam mit Sergeant Joanne Ranson, mit der sie eine kurze Affäre hat und auch in weiteren Fällen zusammenarbeiten wird, nimmt sie den Kampf gegen die Dixie-Mafia auf. Nach – und während – diverser One

Night Stands lernt Micky endlich die Frau ihres Lebens kennen: Cordelia James. Weil Cordelia sich nicht auf Micky einlassen will, da sie deren Umgang mit Sexgefährtinnen kennt, funkt es noch nicht zwischen den beiden. Im zweiten Band («Stirb, Jokaste!») kommen sich Crodelia und Micky näher. Micky beginnt, ihre erlebte sexuelle Ausbeutung anzuschauen und – in spannender Auseinandersetzung mit ihren Freundinnen – den Zusammenhang zu ihrem Beziehungsverhalten zu erkennnen. Die Krimihandlung wird durch Abtreibungsgegner bestimmt, die keine Mittel scheuen, die Selbstbestimmung jeder Frau über ihren Bauch zu sabotieren. Ziele ihrer Attentate sind ausgerechnet die Patientinnen von Cordelia. Micky setzt alles daran, die Täter zu finden. In ihrem dritten Fall («Sag niemals ja») gerät Micky in eine scheussliche Geschichte von Mädchenhandel, Pornos, Drogen und der Verwicklung von «Hai Society» und Mafia. Natürlich löst sie auch diesen Fall bravourös. Micky ist inzwischen bereit für eine ehrliche Beziehung, die sie mit Cordelia lebt. In «Stein der Waisen» wird das familiäre Unverständnis gegenüber Lesben mit all seinen Folgen durchgedacht. Auch Mickys Aufarbeitung der Vergangenheit geht weiter.

Wie J. R. bei ihrem Vortrag in Winterthur geheimnisvoll ankündigte, arbeitet sie schon an ihrem fünften Werk. Dieses soll um einiges härter werden als die vorherigen. Darauf freut sich garantiert eine grosse Fangemeinde.

Milna Nicolay

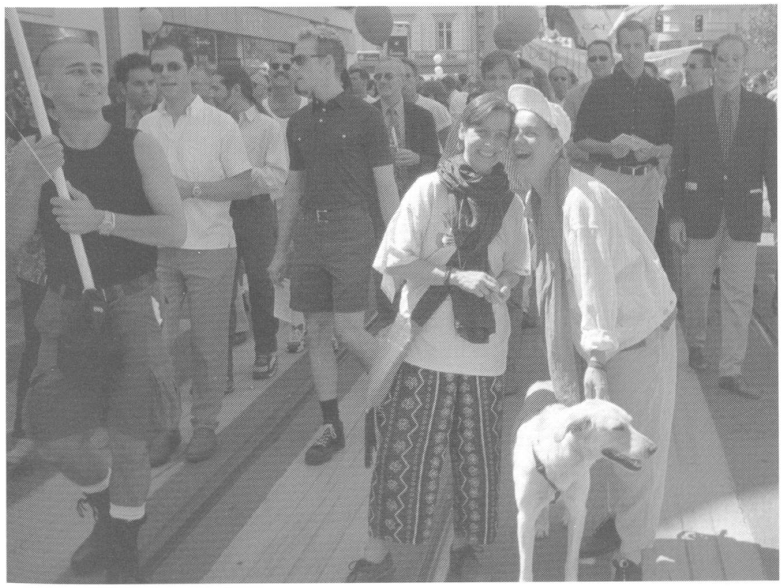
Jean Redmann bei Ariadne im Argumentverlag (aus dem Amerikanischen von Monika Brinkmann):
Mississippi (1994, ca. 400 S., Fr. 18.–)
Stirb, Jokaste! (1995, 512 S., Fr. 19.–)
Sag niemals ja (1997, 446 S., Fr. 19.–)
Stein der Waisen (1998, ca. 400 S., Fr. 19.80)

Liste neuer Bücher, Broschüren und Zeitschriften

Bei den Titeln, die von Lesben handeln oder von Frauen mit Frauenbeziehungen geschrieben wurden, bemühen wir uns um eine möglichst vollständige Liste der deutschsprachigen Neuerscheinungen und Neuauflagen. Dabei wird aber nicht unterschieden, ob das Buch eine lesbische Haupt- oder Nebenfigur bzw. -thematik oder lediglich eine lesbische Autorin hat! Gelegentlich führen wir auch neue schwule Literatur auf.

Neuerscheinungen und Neuauflagen (NA)

Barnes, Djuna: Alles Theater. Aus dem Amerik. v. Inge von Weidenbaum. Wagenbach 1998.
Beerlage, Ahima: Sterne im Bauch. Krug & Schadenberg 1998. (Herbst)
Best, Mireille: Es gibt keine Menschen im Paradies. Krug & Schadenberg 1998. (Herbst)
Califia, Pat: Wie Frauen es tun. Das Buch der lesbischen Sexualität. Orlanda 1998. (NA)
D'Haene, Elise: Viva Mona. Orlanda 1998.
Dukakis, Anaïs: Aus der Tiefe unerfüllter Sehnsucht. Gedichte. Internationaler Literatur und Lyrik Verlag. Wien 1998.
Fessel, Karen-Susan: Was ich Moira nicht sage. Erzählungen. Querverlag 1998. (Herbst)
Fischer, Erica: Aimée & Jaguar. Eine Liebesgeschichte, Berlin 1943. dtv 1998. (NA)
Gogoll, Ruth: Warum verliebe ich mich immer in die falsche Frau? Ein Lesben-LiebesRatgeber. el!es 1998.
Gowdy, Barbara: Mister Sandman. Deutsch von Ulrike Becker und Claus Varrelmann. Fischer Taschenbuch 1998.
Hügel-Marshall, Ika: Daheim unterwegs. Ein deutsches Leben. Orlanda 1998.
IHRSINN – eine radikalfeministische Lesbenzeitschrift. Heft 17 («Lebenswandel»), Juni 1998.
Könneker, Marie-Luise: Noras Haus. eFeF-Verlag 1998.
Lee, Diana: Die Geliebte der Wölfin. el!es 1998.
Monnier, Adrienne: Aufzeichnungen aus der Rue de l'Odéon. Schriften 1917–1953. Suhrkamp Taschenbuch 1998. (NA)
Moriet, Laura, und **Nössler**, Regina: Mein lesbisches Auge. Das Jahrbuch der Erotik XIIIa. Konkursbuch Verlag 1998.
Pusch, Luise F.: Sonja. Suhrkamp Taschenbuch 1998. (NA)
Rüdiger, Ariane: Frosch, Aszendent Tausendfüssler. Roman. Querverlag 1998. (Herbst)
Sackville-West, Vita: Mein Herbstgarten. Farb. Fotos v. Marion Nickig. Aus dem Engl. v. Gabriele Haefs. Schöffling 1998.
Dies.: Mein Wintergarten. Farb. Fotos v. Marion Nickig. Aus dem Engl. v. Gabriele Haefs. Schöffling 1998.
Schupp, Karin: Angst vor den wilden Lesben! Skandale, Klatsch und Tratsch. Querverlag 1998. (Herbst)
Sellier, Stephanie: Frisch aus der Hölle. Konkursbuch Verlag 1998.



Tawada, Yoko: Orpheus oder Izanaki (Hörspiel) – Till (Theaterstück). Konkursbuch Verlag 1998.
Dies.: Verwandlungen. Tübinger Poetik-Vorlesungen. Konkursbuch Verlag 1998.
Dies. (Hrsg.in): Verwandlungen. Erzählungen, Essays, Szenen, Gedichte. Texte zum 5. Wüth-Literaturpreis. Konkursbuch Verlag 1998.

Krimis

Gogoll, Ruth: Computerspiele. el!es 1998.
McNab, Claire: Kettenbrief. Frauenoffensive 1998.
Seul, Shirley: Kopflos. Frauenoffensive 1998.

Comics

Bechdel, Alison: Wilde Lesbenwelt. Daphne 1998.
Kremmler, Katrin: Dykes on dykes. Konkursbuchverlag 1998.

Schwule

Büge, Lutz: Reife Leistung. MännerschwarmSkript Verlag 1998.
White, Edmund: Bei lebendigem Leibe. Aus dem Amerik. übersetzt v. Benjamin Schwarz. Kindler 1998.

Eine Auswahl russischer Bücher mit lesbischer Thematik

Hippius, Sinaida: Frühe Gedichte. Ch. Ferber 1987.
Dies.: Verschiedener Glanz. Ausgewählte Gedichte und Briefe an Berberova und Chodasewisch. Oberbaumverlag 1996.
Zinovjeva-Annibal, Lidija: Dreiunddreissig Ungeheuer. Edition Lit.europe 1995.
Zwetajewa, Marina: Liebesgedichte. Mit Aquarellen von Leiko Ikemura. Aus

dem Russ., hrsg. und mit einem Nachwort-Essay v. Ralph Dutli. Ammann Verlag 1998. (2. Aufl.)
Dies.: Mein weiblicher Bruder. Brief an die Amazone. Matthes & Seitz 1995.
Dies.: (Achtung: unter **Cvetaeva** suchen!): Erzählung von Sonečka. Lilith Verlag 1984.

Ausserdem wären da noch die Bücher von **Sofja Parnok** (noch nicht auf deutsch erhältlich) und verstreute Gedichte zum Thema im Gesamtwerk von **Anna Achmatowa**.

Hinweise

Lesung im Frauenbuchladen Zürich

Am Freitag, 2. Oktober, liest Anaïs Dukakis aus ihrem Lyrikband «Aus unerfüllter Sehnsucht Tiefe» (19.30 Uhr). Gerechtigkeitsgasse 6, Zürich

Von Amtsfrau bis Zimmerin

Das Wörterbuch für eine geschlechtergerechte Verwaltungssprache, hg. v. d. Koordinationsstelle «Geschlechtergerechte Sprache» der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (KoS), enthält rund 700 alphabetisch geordnete Stichwörter und ist für 15 Franken (+ Porto) bei der Herausgeberin KoS erhältlich (c/o Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich, Postfach, 8022 Zürich).

Lesben im Stress

«Mit Belastungen gemeinsam fertigzuwerden ist der mit Abstand entscheidendste Faktor für ein zufriedenstellendes Zusammenleben», hiess es kürzlich im «Magazin» (TAM, 32/98). Genau diesen Zusammenhängen geht Barbara Kunz in ihrer 120seitigen Lizentiatsarbeit über «Partnerinnenschaftszufriedenheit, Belastung und Belastungsbewältigung bei lesbischen Paaren» nach. Diese Arbeit kann bei der Autorin gekauft oder ausgeliehen (Warteliste!) werden (Fr. 35.– + Porto und Verpackung bzw. Porto und Verpakkung). Barbara Kunz hat 172 Fragebogen ausgewertet, in denen sie zwei Arten von Belastungen erfragt: diejenige duch Reaktionen aufs Lesbischsein in der sozialen Umgebung und die der persönlichen Lebensführung. Daraus ergibt sich eine Belastungsrangliste durch 1. Beruf/Ausbildung 2. Tägliche Widrigkeiten 3. Psychisches Befinden 4. Finanzielle Situation 5. Partnerinnenschaft.

Dies gilt exakt für die befragten 172 Lesben! Die Verfasserin meint dazu, dass es von einer Gruppe, die sich in der Gesellschaft verstecke, nie eine wirklich repräsentative Stichprobe geben könne … Trotzdem ist ihre Arbeit informativ – ein Stück Lesbenforschung aus der Schweiz.
Bestellung bei: B. Kunz, Wylerfeldstr. 14, 3014 Bern

Lesbisch leben als Krankenschwester – von der Schwierigkeit des Offenlebens

In ihrer Abschlussarbeit (am Institut für Weiterbildung in der Kranken- & Altenpflege Darmstadt) plädieren M. Mignon und B. Schanné für einen offensiven Umgang mit dem Lesbischsein. Sie untersuchen die Gründe und Auswirkungen der Unsichtbarkeit lesbischer Lebensweise im Spital und streben damit den Abbau von Diskriminierung und grössere Akzeptanz innerhalb des Krankenpflegeberufs an.
Informationen bei: M. Mignon. Staatl. anerk. Krankenpflegeschule am Kreiskrankenhaus Bergstrasse, Viernheimer Str. 2, D-64646 Heppenheim

ILIS-Newsletter

Im Winter hat er still und leise im 19. Jahrgang sein Erscheinen eingestellt – beziehungsweise die Herausgeberinnen in Amsterdam, auch sie, mussten sich der Realität beugen, dass Nachwuchs rar und das Gratis-Engagement für viele schwierig geworden ist. Damit bleibt nur noch eine E-Mail-Adresse, das ist aber, wie sie wissen, nicht allen Lesben gleichermassen zugänglich und trotzdem wenigstens eine Verbindung für internationale Informationen von und für Lesben. Nachfolgerinnen werden noch gesucht … (ilis@antenna.nl)

Barbara Huber, Doris Kym, Regula Schnurrenberger und Bina Thürkauf

Infos

Schweiz

Vernetzung von Lesbengruppen

An der Vollversammlung der LOS im März wurde das Bedürfnis nach einer engeren Zusammenarbeit und dem vereinfachten Austausch von Informationen zwischen verschiedenen Lesbengruppen in der Schweiz geäussert. Die LOS möchte nun herausfinden, ob eine Vernetzung von den diversen Lesbengruppen gewünscht wird und wenn ja, in welcher Form und zu welchen Themen. Je nach Ergebnis dieser Bedürfnisabklärung wird die LOS die Vernetzungsidee weiterverfolgen oder nicht. Alle Gruppen sind aufgerufen, ihre Statements zum Thema an das LOS-Sekretariat zu schicken. LOS, Postfach 4668, 8022 Zürich, email: info@los.ch. (Quelle LOS-Rundbrief 1/98)